

Schulinternes Curriculum für das Fach Literatur

Inhalt

1 Grundsätzliches.....	2
2. Aufgaben und Ziele des Faches.....	3
2.1 Didaktische Konzeption und fachliche Anforderungen	3
2.2 Zusammenarbeit mit anderen Fächern	4
3. Bereiche, Themen, Gegenstände.....	5
3.1 Bereiche: Herleitung und didaktische Funktion.....	5
3.2 Zuordnung der Projektthemen und Gegenständen zu den Bereichen des Faches	6
4 Unterrichtsgestaltung/Lernorganisation	10
4.1 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	10
4.2 Gestaltung der Lernprozesse	10
4.2.1 Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten.....	10
4.2.2 Lern- und Arbeitsorganisation in Literaturkurs.....	11
4.3 Sequenzbildung.....	12

Stand: Oktober 2016

1 Grundsätzliches

Das St.-Michael-Gymnasium – in der Trägerschaft des Schulverbands Nordeifel – besteht in seiner heutigen Form und am heutigen Standort seit 1953 und ist hervorgegangen aus einer 1889 begründeten Lateinschule. Mit derzeit rund 900 Schülerinnen und Schülern ist es neben Haupt-, Real- und Sekundarschule das einzige Gymnasium der Stadt. Das ländlich geprägte Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich von Monschau über Roetgen und Simmerath bis nach Schmidt und Vossenack.

In Übereinstimmung mit den Richtlinien für das Fach Literatur in der gymnasialen Oberstufe¹ teilen die unterrichtenden Lehrkräfte die Auffassung, dass Literatur **keine Ergänzung des Deutschunterrichts** sein kann, sondern ein Fach mit **eigenständigem Charakter und spezifischen Geltungsanspruch** ist.

Der Schwerpunkt der fachlichen Arbeit liegt **nicht in der analytischen Auseinandersetzung** mit Texten, sondern im **produktiv-ästhetischen** Umgang mit ihnen. ... "Text" wird verstanden als literarisch-ästhetisches Produkt, das in wortsprachlicher, schriftgebundener, bildsprachlicher, körpersprachlicher oder audiovisueller Gestaltungsform zum Ausdruck kommen kann. ... Ausgangspunkt, Zwischenprodukt und Resultat der Literaturkurse sind also Gestaltungen in verbaler, nonverbaler oder medialer ästhetischer Form.

All diese unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten können am besten in der Arbeit nach dem Werkstatt-Konzept realisiert werden. Je nach den Ausdrucksmöglichkeiten der einzelnen Studierenden entstehen so innerhalb jedes einzelnen Projektes multimediale Kombinationen der verschiedensten Gestaltungsformen.

Werkstatt-Arbeit ist eine Unterrichtsform, die ein breites Angebot an strukturell zusammenhängenden Lernaufgaben und Handlungsmöglichkeiten im Sinne eines eigenständigen Lernprozesses bereithält. Das gemeinsame Ausloten, Planen, Durchführen, Kontrollieren und Produzieren eröffnet Lernenden und Unterrichtenden einen unterrichtlichen Freiraum, in dem experimentelles Handeln ermöglicht wird und den die Lernenden im Hinblick auf Inhalte und Verlauf weitgehend eigenverantwortlich und selbständig bestimmen können. Das experimentelle Handeln dient zum einen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler unerkannte Fähigkeiten und Fertigkeiten bei sich selbst entdecken und diese entwickeln und üben, zum anderen, dass sie didaktisch relevante Sachverhalte entdecken und erkunden.

Um die Verantwortlichkeit des Handelns zu sichern, ist eine ständige Beobachtung des eigenen Lernprozesses erforderlich.

Begleitend ist es daher für sehr wichtig, dass die Studierenden ein persönliches Lerntagebuch oder Log-Buch führen, in dem sie ihre Pläne, Ideen, Kommentare und die eigene Arbeit im Literaturkurs dokumentieren. Auch zeigt die Erfahrung, dass viele Studierende diese Möglichkeit des individuellen Ausdrucks in schriftlicher, graphischer oder collagierter Form gern nutzen, um ihre Projektziele herauszuarbeiten und für sich zu konkretisieren.

¹ Alle Zitate entstammen den Richtlinien und Lehrplänen für das Fach Literatur, MSWWF, Frechen 1999

2. Aufgaben und Ziele des Faches

2.1 Didaktische Konzeption und fachliche Anforderungen

Unter didaktischen Aspekten lässt sich die Stellung des Faches Literatur durch folgende allgemeinen Merkmale charakterisieren:

- Den fachlichen Bezug für didaktische Entscheidungen bei der Planung und Durchführung dieser Kurse bilden die Erkenntnisse **verschiedener Disziplinen**. Hierzu zählen vor allem Ergebnisse aus der Sprach-, Literatur-, Kunst-, Musik und Theaterwissenschaft, der Kreativitäts- und Medienforschung sowie der Theaterpädagogik.
- Ein spezifisches Merkmal ist in allen Bereichen die **Prozess- und Produktionsorientierung** auf der Basis von Projektarbeit. Hierbei stehen sprachlich-literarisch-künstlerische und produktiv-kreative sowie gestaltend-interpretierende Aktivitäten im Vordergrund. Literaturkurse werden in der Form von Werkstätten in den Bereichen Schreiben, Theater und Medien durchgeführt. Auf Förderung von Kreativität und Hinführung zur Selbstorganisation von Arbeitsprozessen wird besonders Wert gelegt.

Hinsichtlich der **Unterrichtsorganisation** gilt Folgendes:

- Literaturkurse werden als Jahreseinheit in zwei aufeinander folgende Grundkurse in den Kurshalbjahren Q1/I und Q1/II, Q1/II und Q2/I oder Q2/I und Q2/II durchgeführt

Das Fach Literatur ist dem **sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld** zugeordnet.

Im Fach Literatur kommt der **Kreativität** eine besondere Bedeutung zu. Dabei wird Kreativität verstanden als Fähigkeit, neues Denken, Empfinden und Handeln in Gang zu setzen und zu entfalten. In Literaturkursen geht es bei der Entwicklung literarischer Äußerungsformen der Wortsprache, der Körpersprache und der Bildsprache vor allem um die Erschließung von Mitteilungsmöglichkeiten, die die Schülerinnen und Schüler bislang wenig genutzt haben. Kreativität soll in den Literaturkursen initiiert und gefördert werden. Dies verlangt von den Teilnehmern Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen und Beweglichkeit in der Anwendung bislang unbekannter Problemlösungsverfahren. Kreativitätsorientierung darf nichts zu einer Vernachlässigung der handwerklichen sorgfältigen Realisierung des Produkts führen. Im schulischen Raum kommt es darauf an, Kreativität auf möglichst nachvollziehbare Weise freizusetzen. Nur lehr- und lernbare Verfahren kreativen Tuns helfen im Literaturkurs, Wahrnehmungsroutine, Denkmuster und Formklischees zu erkennen und zu überwinden.

Resultat eines kreativen Prozesses in Literaturkursen ist ein **Produkt**, das originell, funktional angemessen und ästhetisch überzeugend ist. Das Endergebnis wird einer Öffentlichkeit präsentiert.

Es lassen sich für das Fach Literatur **fünf Aufgabenbereiche** aufstellen:

1. Ausbildung und Erweiterung von Fähigkeiten, fremde und eigene Texte als gestaltende Texte wahrzunehmen, zu analysieren und gestalterische Mittel zu erproben.

2. Ausbildung und Erweiterung der Fähigkeit, sich mittels eigener Gestaltung adressatenbezogen auszudrücken.
3. Ausbildung und Erweiterung von Fähigkeiten, eigene und fremde ästhetische Gestaltungsformen und ihre Wirkung zu erkennen und zu bewerten.
4. Ausbildung und Erweiterung von Fähigkeiten, projektorientierte Arbeit zu gestalten.
5. Ausbildung und Erweiterung von Fähigkeiten, im Team zu arbeiten.

2.2 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Im gemeinsamen und gestaltenden Arbeitsprozess treffen Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Laufbahnprofilen und unterschiedlichen Erfahrungen zusammen. Diese sollten für die produktive Arbeit genutzt werden und so ein **fachübergreifendes Lernen** stattfinden, so dass sich das Fach Literatur als eine Art Integrationsfach versteht.

Dieses fachübergreifende Prinzip bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, ganzheitliche Wahrnehmungen und vernetztes Denken zu erfahren. Neben diesen Möglichkeiten sollte auch das **fächerverbindende Arbeiten** im Literaturkurs eine besondere Rolle spielen. Diese beiden Formen des Unterrichts dienen der Entwicklung von Studierfähigkeit. Sie sensibilisieren die Teilnehmer für das Vernetzen wissenschaftlichen Fragens und Untersuchens und bieten damit die Möglichkeit, sich in der Komplexität des Wissenschaftsbetriebs zurechtzufinden.

Durch das Schulen des Textverständnisses ermöglichen es viele Themen und Projekte, mit den Fächern Deutsch und/oder den Fremdsprachen zu kooperieren. Bei bestimmten theoretischen Auseinandersetzungen und bei der Beschaffung von Hintergrundinformationen sind Verbindungen mit den Fächern Geschichte, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Religionslehre sowie mit Fächern des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs denkbar. Bestimmte Kooperationsprojekte lassen sich besonders erfolgreich mit den Fächern Kunst, Musik und Sport realisieren.

Inspiration: So könnte ein Projekt zum Thema „expressionistische Texte“ Wissen und Kompetenzen aus folgenden Fächern integrieren: Aus dem Fach Deutsch und aus den fremdsprachlichen Fächern wissen sie, wie Texte analysiert und in ihren außertextuellen Bezügen erschlossen werden; in dem Fach Geschichte haben sie die methodischen Fertigkeiten erworben, sich das entsprechende historische Hintergrundwissen zu erarbeiten. Aus den Fächern Kunst und Musik kennen sie Beispiele für Gestaltungen aus jeder Stilepoche und können somit Bezüge herstellen.

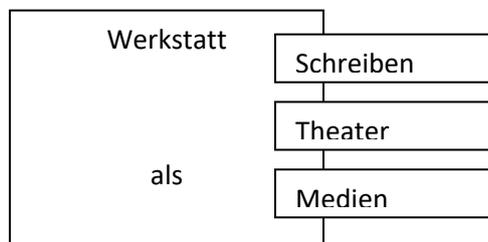
Die zeitliche Dauer der Kursverbindungen richtet sich nach den angestrebten Zielen und orientiert sich an den schulorganisatorischen Voraussetzungen.

Da das Fach Literatur (noch) von Lehrerinnen und Lehrern der unterschiedlichen Fachrichtungen erteilt werden kann (sofern eine Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe vorliegt), dürfen sich mögliche Verbindungen aus der Fächerkombination der Kursleiterin oder des Kursleiters ergeben.

3. Bereiche, Themen, Gegenstände

3.1 Bereiche: Herleitung und didaktische Funktion

Das Fach Literatur gliedert sich in folgende Bereiche, die methodisch in Werkstattform umgesetzt werden:



Im Unterschied zum üblichen Unterricht bietet Werkstattarbeit als Methode die Möglichkeit, alle Schülerinnen und Schüler im Verlauf von Literaturkursen an der Erarbeitung eines Produktes zu beteiligen. Schülerinnen und Schüler finden auf diese Weise verstärkt den Mut, sich für Aufgaben und Vorhaben eigenständig einzusetzen.

Unter Produkt bzw. Projekt versteht man die Einheit aus der Entscheidung für ein Thema, dem Gestaltungsprozess, der Präsentation der Arbeitsergebnisse und der Wirkungsanalyse.

- Alle didaktisch sinnvollen Literaturprojekte lassen sich den drei Bereichen „Schreiben“, „Theater“ und „Medien“ zuordnen. Dabei sind sowohl Projekte möglich, die ausschließlich oder weitestgehend einem einzelnen Bereich zugeordnet werden können, als auch Projekte, die sich in mehreren Bereichen ansiedeln lassen.
- Die drei Bereiche sind bei jedem Kursprojekt mit der Werkstatt-Methode zu verbinden.
- Schreibschul- und Theaterprojekte bilden in Literaturkursen den Schwerpunkt.
- Der Bereich „Medien“ hat schwerpunktmäßig technische Medien zum Gegenstand.

3.2 Zuordnung der Projektthemen und Gegenständen zu den Bereichen des Faches

Bereich des Faches: Werkstatt als Methode		
Handlungsorientierte Erarbeitungsformen	Methodische Kompetenzen	Präsentationsformen
Kennen lernen	praktische Fähigkeiten gestaltend-ästhetische Kompetenzen, handwerklich-technische Kompetenzen, Materialbeschaffung ... selbstbestimmtes, projektorientiertes Arbeiten Interaktions- und Kommunikationskompetenzen, Planung und Organisation des selbstständigen Lernens, Dokumentation von Arbeitsergebnissen ...	Darbietung von Teilprodukten
Experimentieren Erproben Simulieren	komplexere Aufgabenstellungen und Projekte selbstständig bearbeiten Entwicklung des eigenen Interesses an der Aufgabe, Aktivierung von Erfahrungen, Vorwissen, „Vorkönnen“, Planung der Arbeit, Recherchieren, Aufbereitung und Erörterung, Präsentation von Ergebnissen, Wirkungen analysieren ...	mündliche Beiträge in der Gruppenarbeit und im Kurs
Anwenden	soziales und kooperatives Lernen Strategien der Konfliktbewältigung (Kompromissbereitschaft, Kritikfähigkeit ...), Anregungen und Hilfe geben, den eigenen Standpunkt darstellen ...	schriftliche Beiträge (Hausaufgaben, Referate, Entwürfe, Konzepte ...)
Wirkungen überprüfen	fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen kooperative Ansätze mit anderen Fächern und thematische Zusammenhänge herstellen, aufgreifen und verarbeiten ...	öffentliche Vorführung des Endprodukts
Entwickeln Planen Organisieren		Teilnahme an Wettbewerben
Projekte durchführen		...

Bereich des Faches: Schreiben		
Erarbeitungsformen	fachlicher Gegenstand	Präsentationsformen
Kennen lernen darstellerischer Mittel	Epische Texte Anekdote, Fabel, Parabel, Kurzgeschichte, Novelle, Erzählung, Roman ...	z. B. kleinere begleitende Prä- sentationsformen wie z. B. Postkartengedichte, Stempelgedicht, Literatur- telefon
Erproben darstellerischer Mittel	Dramatische Texte Spieltext, Kabarett-Text, Sketch, Hörscene, Drehbuch ...	Lesung Rezitation szenische Lesung Inszenierung
Umformen von Texten in eine andere Textsorte	Lyrische Texte Gedicht, Erzählgedicht, lyrische Prosa, Lied-/Chanson-Text ...	Anthologie Reader Buchveröffentlichung Literarischer Kalender Literatur-Magazin (Literatur-)Zeitung Zeitungsbeilage
Verfassen eigener Texte	Expositorische Texte Bericht, dokumentarischer Text, Reportage, Literatur- kritik, Rezension, Rede ...	Literaturausstellung Literarisches Café Gestaltung einer Text-Bild-Kombination
Wirkungen überprüfen	Sonder-/Mischformen Aphorismus, Tagebuch, Texte zu Karikaturen, Bild- legende, Sprachspiel ...	Kalligrafische Gestaltung Hörbild Hörspiel Feature Reportage filmische oder fotogra- fische Umsetzung Hypertext ...

Bereich des Faches: Theater		
Erarbeitungsformen	fachlicher Gegenstand	Präsentationsformen
Kennen lernen darstellerischer Mittel	Sprechtheater	szenische Lesung
Erproben darstellerischer Mittel als Spiel- und Inszenierungsimpulse	Musiktheater/Musical	Darbietung einer vorhandenen Spielvorlage
	Tanztheater	
Inszenieren fertiger dramatischer Spielvorlagen	Körpertheater Schwarzes Theater Schattenspiel	szenische Darbietung eines Sachtextes
	Papier-Theater	Darbietung einer Szenenfolge
Umformen nichtdramatischer Texte in Spielvorlagen	Puppenspiel Marionettenspiel	Darbietung eines Ganztextes
	Maskenspiel	
Entwickeln und inszenieren eigener Spielvorlagen	Statuentheater	Performance
	Straßentheater	Präsentation an unterschiedlichen Spielorten (von Bühne bis Straßentheater)
Wirkungen überprüfen	Unsichtbares Theater	
		...
	Kabarett	

Bereich des Faches: Medien		
Erarbeitungsformen	fachliche Gegenstände	Präsentationsformen
Kennen lernen darstellerischer Mittel	Audio-Projekte Hörspiel, Feature, Reportage, Interview, Magazin, akustische Collage ...	eigenständige Vorführung
Erproben darstellerischer Mittel	Fotografie-Projekte Fotoserie, Fotostory, Fotoroman, Fotos zu Texten ...	Ausstellung (in und/oder außerhalb der Schule)
Umformen von Vorlagen in andere mediale Vermittlungsformen	Ton-Dia-Schauen Diaschau, Ton-Dia-Meditation ...	öffentliche Darbietung im Rahmen von Wettbewerben
Entwickeln und herstellen eigener Medienprodukte	Video-Projekte Dokumentarfilm, Spielfilm, Reportage, Magazin, Videoclip, Experimentalfilm, Trickfilm, musikalische Videoimpression ...	öffentliche Darbietung in Radio-/Fernsehsendungen
Wirkungen überprüfen	Multimedia-Projekte Computeranimation, Homepage, Website, Hypertext ...	Präsentation als Website im Internet und Bildungsserver ...

4 Unterrichtsgestaltung/Lernorganisation

4.1 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsorganisation sollte daran ausgerichtet sein, dass

- Die individuelle Schülerpersönlichkeit mit ihren Vorerfahrungen, Möglichkeiten und Leistungsdispositionen im Blick ist
- Schülerinnen und Schüler aktiv lernen
- Schülerinnen und Schüler kooperativ lernen
- Vorwissen abgesichert, aufgegriffen und Lernfortschritte ermöglicht wird
- Die Aufgabenstellungen komplex sind
- Die Aufgabenstellungen auf Anwendung und Transfer ausgerichtet sind.

4.2 Gestaltung der Lernprozesse

Der Unterricht folgt einer Gesamtplanung, die schüler-, gegenstands- und methodenorientiert ist. Eine zu enge Steuerung des Lernprozesses ist ebenso zu vermeiden wie eine unstrukturierte Offenheit.

Schülerorientierung bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, im Unterricht an ihren eigenen Erfahrungs- und Lernstand anzuschließen und dem Leitbild des aktiven und selbstständigen Arbeitens zu folgen.

Gegenstandsorientiert bedeutet, dass die Planung der Unterrichtsinhalte so angelegt ist, dass ein Thema i. d. R. beide Kurshalbjahre bestimmt.

Methodenorientiert bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler sich im Medium der Unterrichtsinhalte die geforderten fachlichen und fachübergreifenden Methoden und die notwendigen Arbeitshaltungen und –dispositionen aneignen.

Es geht vor allem um Arbeitsformen, die produktives Tun sowie die Stärkung des kommunikativen Handelns fördern und forschenden Charakter besitzen. Solche Arbeitsformen sollen planvoll in den Lernprozess einbezogen werden.

4.2.1 Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsinhalten

Bei der Frage nach Unterrichtsinhalten im Fach Literatur wird in einem ersten Schritt – nämlich nach einer Prüfung der sachlichen und organisatorischen Voraussetzung – die Wahl der Werkstatt entschieden. Diese Entscheidung für die jeweilige Werkstatt wird in dem Spannungsfeld zwischen Schülerinteresse und äußerer Bedingungen, Lehrerkompetenzen, Ausstattung der Schule u. a. getroffen.

Folgende Kriterien können bei der Inhaltsauswahl hilfreich sein:

- Keine Stoffhäufung aufkommen lassen, sondern nach dem Prinzip des Exemplarischen vorgehen

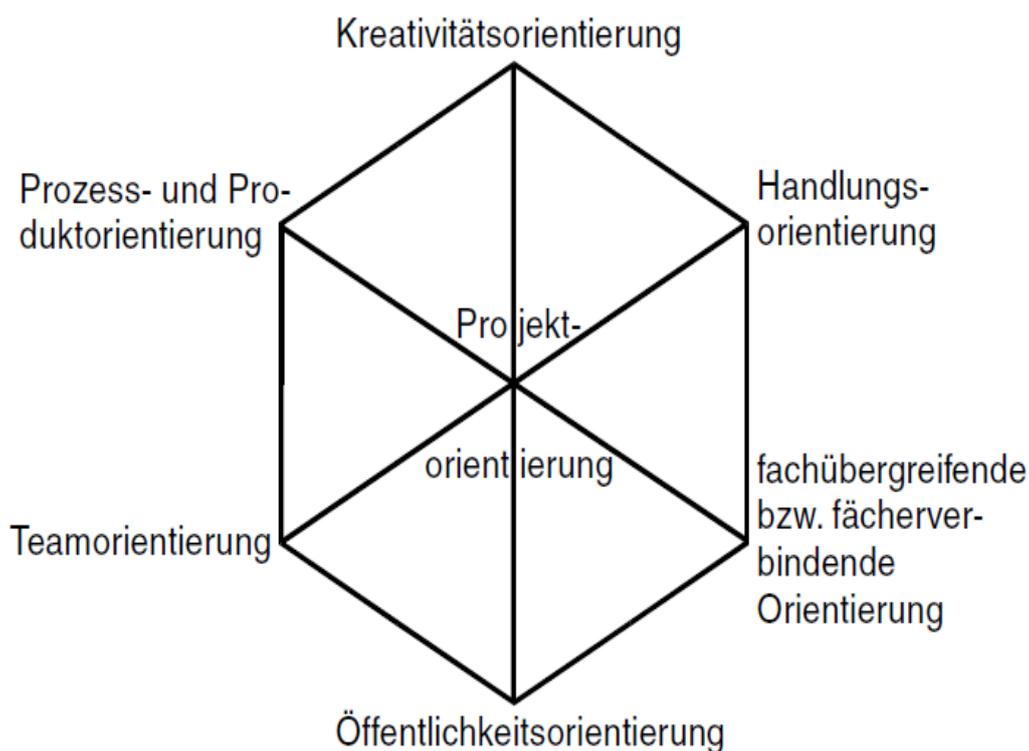
- Es sollte an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler angeknüpft werden, sowie ein Lernzuwachs stattfinden.
- Der ausgewählte Stoff sollte das selbstständige Lernen ermöglichen und entsprechende Kompetenzen progressiv aufbauen.

Näheres hierzu findet sich im Lehrplan für das Fach Literatur.

4.2.2 Lern- und Arbeitsorganisation in Literaturkurs

An dieser Stelle sei ein Schaubild eingefügt, das auf anschauliche Weise die Organisation des Kurses darstellt. Die genauen Ausführungen zu den einzelnen Aspekten können, sofern sie nicht selbsterklärend sind, dem Lehrplan entnommen werden.

methodisches Beziehungsgeflecht der Werkstatt



4.3 Sequenzbildung

Die Projektorientierung im Fach Literatur und ihre Durchführung in Werkstattform bedingt einen Prozessverlauf, dessen Phasen in den Bereichen „Schreiben“, „Theater“ und „meiden“ gleichartig sind:

- Einführungsphase
 - Kennen lernen in der Gruppe
 - Einführung in werkstattspezifische Grundtechniken
 - Themen-/Problemsichtung, Themenwahl
- Erarbeitungs- und Integrationsphase
 - Projektplanung
 - Materialsammlung und –analyse
 - Vertiefung der Grundtechniken unter Berücksichtigung ihrer Wirkung
 - Erarbeitung und Präsentation von Teilergebnissen
 - Erarbeitung des werkstattspezifischen Endproduktes
- Präsentationsphase
 - Darbietung der Arbeitsergebnisse
 - Wirkungsanalyse, d.h. Auswertung und Verabreichung von Reaktionen

Die folgenden Übersichten sollen wesentliche Arbeitsvorgänge exemplarisch darstellen.

Schließlich sollte der Prozesscharakter vieler Vorgänge nicht durch zu enge Terminierung gestört werden. So muss zum Beispiel die Entwicklung der Gesamtkonzeption lange Zeit für Veränderungen offen bleiben.

In allen Phasen des Projekts stehen spielerische und erprobende Anteile im Vordergrund. Die hierbei gewonnenen Erfahrungen sowie kognitiv oder analysierende erworbene Kenntnisse werden im Verlauf der Werkstatt zu einem Gesamtprodukt komponiert.

Strukturmodell zum Bereich „Schreiben“

Einführungsphase		
<ul style="list-style-type: none"> ● Einführung in das Profil von Literaturkursen: Projektorientierung, Kreativitätsorientierung, Prozess- und Produktorientierung, Handlungsorientierung Teamorientierung, fachübergreifende und fächerverbindende Orientierung, Öffentlichkeitsorientierung, Wirkungsanalyse, Leistungsbewertung Die Einführung in diese Charakteristika soll weniger theoretisch-referierend als vielmehr in prozess- und produktorientierter Weise gestaltet werden, indem die Schülerinnen und Schüler erste Texte produzieren oder von Schülerinnen und Schülern produzierte Texte kennen lernen. ● Schülerinnen und Schüler erhalten unter Einbezug von Schreibspielen Gelegenheit, sich untereinander und die Lehrerinnen und Lehrer kennen zu lernen, Erwartungen an einen Literaturkurs mit dem Schwerpunkt „Schreibwerkstatt“ zu formulieren und sich an der Themenfindung zu beteiligen. ● Die Themenfindung orientiert sich ggf. unter Einbezug von Inhalten anderer Fächer an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und bezieht die Wahl des Mediums im Rahmen der schulischen Möglichkeiten mit ein. ● Überlegungen zur Strukturierung des Projekts (Arbeitsphasen, Arbeitsaufteilung und Gruppenbildung, Präsentationsformen) Die folgenden Projektbeispiele gehen davon aus, dass sich die Schülerinnen und Schüler bereits für eine konkrete Präsentationsform entschieden haben. In idealtypischer Weise soll dargestellt werden, wie die Kursgruppe zu einem Thema gelangt und wie der Kursverlauf gestaltet werden kann. In der Praxis sind auch Kurskonstellationen denkbar, bei denen Einführung und Projektentscheidung mittels anderer Zugangsweisen, z. B. Konfrontation mit einem provokanten Thema oder mit einem Text durchgeführt werden. 		
Ein Literaturmagazin gestalten	Ein literarisches Café gestalten	Einen hypermedialen Text, z. B. eine Homepage gestalten
<ul style="list-style-type: none"> ● einführende Schreibspiele zur Gruppenbildung und Sensibilisierung ● Textverfremdungen spielerisch erproben ● unterschiedliche Formen zur Themenfindung (Brainstorming - freies Schreiben) ● erste Eingrenzung eines Themas 	<ul style="list-style-type: none"> ● einführende Schreibspiele zur Gruppenbildung und Sensibilisierung ● experimentelle Texte (z. B. konkrete Poesie, dadaistische Texte) kennen lernen, auf ihre Wirkung hin untersuchen, selbst verfassen ● erste Eingrenzung eines Themas 	<ul style="list-style-type: none"> ● Schreibspiele zur Gruppenbildung und Sensibilisierung ● Einführung in das Schreiben von hypermedialen Texten ● Informationen zum Internet ● Gestaltung hypermedialer Texte ● Multimedialität ● Veröffentlichungsmöglichkeit der Homepage klären ● erste Eingrenzung eines Themas

Erarbeitungs- und Integrationsphase

Im Zentrum der Erarbeitungsphase stehen Inhalte, die zu einer Erarbeitung des gemeinsam festgelegten Produktes führen. Neben der Vertiefung erster Grundkenntnisse geht es um die Entfaltung des gewählten Produktes unter ständiger Reflexion der Wirkung und um die vorläufige Planung der beabsichtigten Präsentation. Darüber hinaus sollten bereits in dieser Phase auf das jeweilige Produkt und den jeweiligen Adressatenkreis abgestimmte Verfahren der Wirkungsanalyse geplant und entwickelt werden wie z. B. Gespräche und Diskussionen mit Adressaten, Interviews, Fragebögen, Initiierung schriftlicher Stellungnahmen.

<ul style="list-style-type: none"> • unter Einbezug unterschiedlicher Schreibimpulse (z. B. Riech- und Fühlimpulse, Bilder, Musik etc.), die zu dem von den Schülerinnen und Schülern gewählte Thema passen, eigene Texte gestalten, zur Diskussion stellen und ggf. überarbeiten • Themenentwicklung durch schreibendes Entfalten von Projektideen (z. B. Brainwriting, Zettel-lawine, Ideenstern etc.) • Entwicklung eines systematischen Schreibansatzes zum gewählten Thema • Reflexion, Lektorat, Überarbeitung • Textauswahl und ggf. Überarbeitung • Layoutgestaltung der Einzelseiten und des Gesamtprodukts • Finanzierung des Druckerzeugnisses • Organisation des Drucks 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgestaltung des von den Schülerinnen und Schülern gewählten Themas durch eigene Schreibexperimente, die zur Diskussion gestellt und ggf. überarbeitet werden • experimentelle Texte im Vergleich zu konventionellen Texten, ggf. auch Umformung von konventionellen Texten in experimentelle Texte oder auch andere Gattungen • Themenausgestaltung durch schreibendes Entfalten von Projektideen • Erwerb und Erprobung von Kenntnissen über unterschiedliche Präsentationsformen • Ausgestaltung der Texte z. B. als dramatische Texte (z. B. Theater, Drehbuch oder Hörspieltext), • Auswahl erster Texte, Reflexion, Lektorat, Überarbeitung ggf. Layoutgestaltung für ein ergänzendes Druckerzeugnis (z. B. Programmheft) • Finanzierung der Veranstaltung • organisatorische Planung des Erzählcafés 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwurf einer ersten Gliederung zum Thema der Homepage • Sammlung, Sichtung und Auswahl von Hintergrundinformationen und Materialien (Fotos, Texte, O-Ton, Videosequenzen) zu dem von den Schülerinnen und Schülern ausgewählten Thema • Erarbeitung und Diskussion ergänzender Texte zum Thema; ggf. Überarbeitung • Erarbeitung einer Struktur-skizze unter Berücksichtigung multimedialer Gesichtspunkte • Überarbeitung und Digitalisierung des Materials (Fotos, O-Ton, Videosequenzen etc.) • Gestaltung der Homepage durch Feinarbeit am Layout und Design unter Berücksichtigung der Möglichkeiten unterschiedlicher Browser und mit der Bitte um Rückmeldung z. B. über eine E-Mail-Adresse • bildschirmgerechte Verarbeitung und Strukturierung (Erstellung von Links) • Übertragung der Ergebnisse in das vorgesehene Darstellungsprofil bzw. Speichermedium
---	---	--

Präsentationsphase		
<p>Bei einem erfolgreich verlaufenen Arbeitsprozess müssten nun die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, die Präsentation des Produktes auch eigenständig zu gestalten.</p> <p>Nach erfolgter Präsentation ist die tatsächliche Wirkung des Produktes kritisch zu hinterfragen, ggf. sind für weitere Präsentationen Verbesserungen aufzunehmen und/oder Alternativkonzepte zu erörtern.</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit für den Vertrieb des Literaturmagazins in der Schule und weiteren Öffentlichkeit z. B. durch Plakate, Presseankündigungen, Kurzpräsentationen • Präsentation in der Öffentlichkeit • Wirkungsanalyse: Einholen und Auswerten der Resonanz • ggf. Überarbeitung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung und Öffentlichkeitsarbeit z. B. durch Plakate, Presseankündigungen, Lokalfunk etc. • Vorbereitung der Räumlichkeiten, ggf. Beiprogramm einplanen • Präsentation der Texte in Form einer Lesung, ggf. auch mit szenischen Elementen • Wirkungsanalyse mit anschließender Diskussion oder Nachbesprechung, Analyse der Reaktion des Publikums und ggf. Überarbeitung des Produktes 	<ul style="list-style-type: none"> • Präsentation der Homepage im Internet auch unter Berücksichtigung der Möglichkeit diese Homepage in verschiedenen „Suchmaschinen“ anzukündigen • Öffentlichkeitsarbeit an der eigenen und an benachbarten Schulen • Wirkungsanalyse der Reaktion der Rückmeldungen bzw. der Öffentlichkeit • ggf. Überarbeitung der Homepage

Strukturmodell zum Bereich „Theater“

Einführungsphase		
<p>Einführung in das Profil von Literaturkursen: Projektorientierung, Kreativitätsorientierung, Prozess- und Produktorientierung, Handlungsorientierung Teamorientierung, fachübergreifende und fächerverbindende Orientierung, Öffentlichkeitsorientierung, Wirkungsanalyse, Leistungsbewertung. Die Einführung in diese Charakteristika soll nicht theoretisch-referierend, sondern bereits in prozess- und produktorientierter Weise gestaltet werden. M. a. W.: Jede der Einstiegsphasen im folgenden Modell stellt sowohl eine Einführung in die spezifische Arbeitsweise von Literaturkursen als auch eine Hinführung zur Entscheidung für ein bestimmtes Projekt dar. Die Projektbeispiele gehen von unterschiedlichen Ansatzpunkten und Interessen aus. In idealtypischer Weise soll dargestellt werden, wie die Kursgruppe mit Interessen und Vorschlagsvielfalt umgehen kann. Indem die Phasenmodelle jeweils von mehreren Vorschlägen ausgehen, soll erkennbar werden, wie einerseits Vielfalt, andererseits Überschaubarkeit und Durchführbarkeit gesichert werden können. In der Praxis sind auch Vorgehensweisen denkbar, bei denen Einführung und Projektentscheidung mittels anderer Kombinationen, z. B. eines Spielgegenstands mit einem Thema oder eines Ausgangsmaterials mit einem Stückvorschlag durchgeführt werden.</p>		
Stücke	Themen	Spielgegenstände
<ul style="list-style-type: none"> • Von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern werden vorgeschlagen: fertige Stücke 	<ul style="list-style-type: none"> • Von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern werden vorgeschlagen: unterschiedliche Themen 	<ul style="list-style-type: none"> • Von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern werden vorgeschlagen: unterschiedliche Spielgegenstände
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Spielbereitschaft und -fähigkeit, Entwicklung von Stückverständnis über Diskussion und Spiel, Entwicklung von Entscheidungskompetenz für ein Projekt • Grundübungen • Spielerische und erörternde Erprobung der Projektvorschläge in Gruppenarbeit. Von jedem der Stücke liegen einige Exemplare, zumindest Auszüge, vor. • Auswertung der Gruppenarbeitsergebnisse • Entscheidung für ein Projekt • Diskussion über die Verwendbarkeit der Erfahrungen mit den unterliegenden Vorschlägen für das gewählte Projekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Spielbereitschaft und -fähigkeit, Entwicklung von Thema-bewusstsein über Diskussion und Spiel, Entwicklung von Entscheidungskompetenz für ein Projekt • Grundübungen • Spielerische und erörternde Erprobung der Projektvorschläge in Gruppenarbeit, zu denen erste geeignete Materialien vorliegen, • Auswertung der Gruppenarbeitsergebnisse • Entscheidung für ein Projekt • Diskussion über die Verwendbarkeit der Erfahrungen mit den unterliegenden Vorschlägen für das gewählte Projekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Spielbereitschaft und -fähigkeit, Entwicklung von Entscheidungskompetenz für ein Projekt • Grundübungen • Spielerische und erörternde Erprobung der Gegenstände in Gruppenarbeit. • Auswertung der Gruppenarbeitsergebnisse • Entscheidung für ein Projekt • Diskussion über die Verwendbarkeit der Erfahrungen mit den unterliegenden Vorschlägen für das gewählte Projekt
<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung für ein Stück, z. B. Ionesco, „Die Unterrichtsstunde“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung für ein Thema, z. B. Liebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung für einen Spielgegenstand, z. B. Autoreifen, -schläuche

Erarbeitungsphase I		
<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb der Aufführungsrechte • Überlegungen zur Finanzierung des Gesamtprojekts • Beschaffung und Auswertung von Sekundärtexten zum Stück • Spielerische Entwicklung eines Stückverständnisses: Figurencharakteristik durch Spiel, Figurenkonstellation in verschiedenen Szenen • Fortsetzung der Grundübungen • Anwendung der Grundübungen für szenische Gestaltungen • Protokollierung szenischer Entwürfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung und ggf. Erwerb der Aufführungsrechte • Überlegungen zur Finanzierung des Gesamtprojekts • Materialbeschaffung: Texte, Bilder • Sichtung thematischer Aspekte • Spielerische Erprobung von literarischen und nichtliterarischen Texten, von dramatischen, erzählenden, lyrischen sowie expositorischen Texten • Spielerische Erprobung von Bildern: Standbilder (Tableaux vivants), Reihung von Standbildern • Erörterung der szenischen Darstellbarkeit von Liebe auf der Basis der Spielerfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung und Reinigung weiterer Autoreifen, Fortsetzung spielerischer Erprobung • Erkundung der Spielqualität des Reifens: Reifen und Mensch: Was kann ein Spieler mit einem/vielen Reifen machen? Was können mehrere Spieler mit einem/vielen Reifen machen? • Reifen auf der Fläche, im Raum • Kombinierbarkeit von Reifen • Veränderbarkeit von Reifen
Erarbeitungsphase II		
<ul style="list-style-type: none"> • Klärung des vorläufigen Stückverständnisses • Entwicklung eines vorläufigen Inszenierungskonzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste szenische Entwürfe und deren Protokollierung • Sichtung der thematischen Aspekte in diesen Szenen • Möglichkeiten der Reihung des szenischen Materials zu einer Szenenfolge, eventuelle Ergänzungen oder Streichungen • Entwicklung eines vorläufigen Inszenierungskonzeptes 	<ul style="list-style-type: none"> • Erste szenische Entwürfe und deren Protokollierung • Entscheidung für ein sprachfreies, tänzerisches oder ein sprachlich orientiertes Projekt • Klärung und ggf. Erwerb von Aufführungsrechten • Überlegungen zur Finanzierung des Gesamtprojekts • Entwicklung eines vorläufigen Inszenierungskonzeptes
<ul style="list-style-type: none"> • Dramaturgische Arbeit im Rahmen des Inszenierungskonzeptes • Kürzung der Spielvorlage auf eine Spielzeit von ca. 60 Minuten 	<ul style="list-style-type: none"> • Dramaturgische Arbeit im Rahmen des Inszenierungskonzeptes • Erstellung einer Szenenfolge unter dem Aspekt der thematischen Entfaltung und der Spannungserzeugung • Gestaltung der Übergänge • Festlegung der Spieldauer auf möglichst nicht mehr als 60 Minuten 	<ul style="list-style-type: none"> • Dramaturgische Arbeit im Rahmen des Inszenierungskonzeptes • Erstellung einer Szenenfolge unter dem Aspekt der thematischen Entfaltung und der Spannungserzeugung • Gestaltung der Übergänge • Festlegung der Spieldauer auf möglichst nicht mehr als 60 Minuten

<ul style="list-style-type: none"> • Regiearbeit Einzelne Schülerinnen oder Schüler übernehmen die Inszenierung einzelner Szenen, überarbeiten die Entwürfe, entwickeln neue Szenen im Rahmen des sich ständig präzisierenden Inszenierungskonzepts • Zusammenfügen der Einzelszenen durch Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Spielleiterin oder dem Spielleiter. Zunächst: Zusammenfügen von Szenenpaaren, Gestaltung des Übergangs Zusammenfügen mehrerer Einzelszenen mit Übergängen Durchläufe von Szenenfolgen, Überprüfung des Inszenierungskonzepts, eventuelle Korrektur des Konzepts oder der Szenen • Probeaufführung einer Szenenfolge, eventuell sogar des ganzen Stücks, Gespräch mit dem Publikum, Auswertung der Kritik • Überarbeitung der Inszenierung, intensive Proben, Internalisierung des geplanten Spiels, Optimierung von Problemstellen Herstellung eines Programmhefts, eines Plakats Öffentlichkeitsarbeit Herstellung von Requisiten, Kostümen, Bühnenbild Proben mit allen szenischen Elementen Entwicklung von auf das jeweilige Produkt und den jeweiligen Adressatenkreis abgestimmten Verfahren der Wirkungsanalyse wie z. B. Gespräche und Diskussionen mit Adressaten, Interviews, Fragebögen, Initiierung schriftlicher Stellungnahmen
<p>Präsentationsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsanalyse • Interpretation von kritischen Äußerungen, Brauchbarkeit der Verbesserungsvorschläge, selbstkritische Untersuchung positiver Kritik • Wichtig: genügend zeitlichen Abstand zwischen Premiere und weiteren Aufführungen einplanen • Überarbeitung der Inszenierung für weitere Aufführungen • Folgeaufführungen (wenn möglich)

Strukturmodell im Bereich „Medien“

Einführungsphase		
<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Profil von Literaturkursen: Projektorientierung, Kreativitätsorientierung, Prozess- und Produktorientierung, Handlungsorientierung Teamorientierung, fachübergreifende und fächerverbindende Orientierung, Öffentlichkeitsorientierung, Wirkungsanalyse, Leistungsbewertung • Themenfindung (Bezug zu Inhalten anderer Fächer) und Medienwahl (im Rahmen der schulischen Möglichkeiten) • Einführende Überprüfung und Erprobung medialer Präsentationsmöglichkeiten im Hinblick auf deren Eignung für das Thema • Überlegungen zur Strukturierung des Projekts (Arbeitsphasen, Arbeitsaufteilung und Gruppenbildung, Präsentationsformen) 		
Video-Projekte	Computer-Projekte	Bild/Ton-Projekte
<ul style="list-style-type: none"> • Einweisung in die Videotechnik <ul style="list-style-type: none"> - Gerätefunktionen, Bedienungsanleitung - Camcorder-Übungen und deren Auswertung • Einführung in die Elemente der Filmsprache <ul style="list-style-type: none"> - Filmsprachliche Gestaltungsmittel - Analyse/Reflexion filmsprachlicher Gestaltungsmittel an Filmbeispielen - kleinere Übungsaufgaben und deren Auswertung • Kennen lernen film-spezifischer Darstellungsformen und Techniken <ul style="list-style-type: none"> - Spielfilm, Reportage, Videoclip - Licht, Ton, Schnitt, Montage, Titel, Nachvertonung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einweisung in die Computertechnik <ul style="list-style-type: none"> - Bedienungselemente und deren Funktion - Übungen zur Text-, Bild- und Tonverarbeitung - Internet-Nutzung • Einführung in die Darstellungsmöglichkeiten multimedialer Programme <ul style="list-style-type: none"> - multimediale Gestaltungsmittel - Analyse/Reflexion multimedialer Gestaltungsmittel anhand beispielhafter Produktionen - kleinere Übungsaufgaben und deren Auswertung - Kennen lernen computerspezifischer Darstellungsformen und Techniken - Text- und Hypertextverarbeitung - Sprach- und Musikverarbeitung - Bild-, Foto- und Grafikverarbeitung - Animation, Videoclip 	<ul style="list-style-type: none"> • Einweisung in die Foto-/Audio-technik <ul style="list-style-type: none"> - Gerätefunktionen, Bedienungsanleitung - Kamera-/Tonband-Übungen und deren Auswertung • Einführung in die Elemente bildsprachlicher/akustischer Ausdrucksmittel <ul style="list-style-type: none"> - künstlerische und technische Mittel der Gestaltung - Analyse/Reflexion bildsprachlicher/akustischer Gestaltungsmittel an beispielhaften fotografischen/akustischen Produktionen - kleinere Übungsaufgaben und deren Auswertung • Kennen lernen medienspezifischer Darstellungsformen und Techniken <p>Bild-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fotoausstellung, Fotoserie, Bildband, Fotoroman, Fotomontage - Licht, Kontraste, Bildkomposition, Tiefenschärfe, Filter, Entwicklung <p>Ton-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hörspiel, Reportage, Interview, Feature, Radiosendung - Schneiden, (Ab-)Mischen, Überblenden; Geräusche, Toneffekte, Trickaufnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Feed-back und Reflexion im Hinblick auf Lernerfahrungen und Arbeitsmethoden • Endgültige Entscheidung für das Thema, das Medium und die Darstellungsform 		

Erarbeitungsphase		
<ul style="list-style-type: none"> • Inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema: Materialbeschaffung, Einholen von Informationen, Recherchen, Eingrenzung, Aussageabsicht, Adressatenbezug • Festlegung der Darstellungsform im Hinblick auf deren Eignung für das Thema • Entwicklung von auf das jeweilige Produkt und den jeweiligen Adressatenkreis abgestimmten Verfahren der Wirkungsanalyse wie z. B. Gespräche und Diskussionen mit Adressaten, Interviews, Fragebögen, Initiierung schriftlicher Stellungnahmen. 		
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Umsetzung des Themas <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen eines Exposés und Treatments - Entwicklung und Ausarbeitung eines Drehbuchs (Storyboards) - Erstellen eines Drehplans und Verteilung der Aufgaben (Teambildung) • Praktische Umsetzung des Themas <ul style="list-style-type: none"> - Dreharbeiten - Sichtung und Auswertung des Filmmaterials (ggf. Nachdreharbeiten) - Gestaltung des Vor- und Nachspanns, Festlegung und Gestaltung des Filmtitels - Bandprotokoll, Auswahl der Schnittszenen - Schnitt und Montage (Assemble- und Insertschnitt, Audio-Dubbing, Überblendung, Bildeffekte) - Nachbearbeitung (Vertonung und musikalische Gestaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Umsetzung des Themas <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen einer konzeptionellen Vorlage - Planung, Entwicklung und Ausgestaltung eines Strukturmodells - Erstellen eines Arbeitsplans und Verteilung der Aufgaben (Teambildung) • Praktische Umsetzung des Themas <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung der Textinhalte, grafischer und akustischer Elemente, Animationen und Videosequenzen - Sichtung, Auswertung und Auswahl der Teilergebnisse (ggf. Nachbearbeitung) - Integration der Teilergebnisse in die endgültige Präsentationsform (Hypertextstruktur) - Feinarbeit am Layout und Design - bildschirmgerechte Verarbeitung und Strukturierung (Erstellung von Links) - Übertragung der Ergebnisse in das vorgesehene Darstellungsprofil bzw. Speichermedium (Homepage, Website, CD-ROM) 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionelle Umsetzung des Themas <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen einer Vorlage - Planung, Entwicklung und Ausgestaltung eines Strukturmodells - Erstellen eines Arbeitsplans und Verteilung der Aufgaben (Teambildung) • Praktische Umsetzung des Themas <p>Bild-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herstellung und ggf. Entwicklung fotografischer Aufnahmen - Sichtung, Auswertung und Auswahl des Bildmaterials (ggf. Nachbearbeitung) - Bearbeitung des Bildmaterials (Montage, Ausschnittsvergrößerung, Verfremdung) und Integration der Teilelemente in die endgültige Präsentationsform (ggf. Anfertigen von begleitenden bzw. kommentierenden Texten) <p>Ton-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Redaktionelle Vorarbeiten (Ausarbeitung von Texten, Manuskripten, Regieplänen) - Sprachproben, Musikauswahl - Herstellung von Bandaufnahmen - Bandprotokoll, Auswertung und Auswahl der aufgezeichneten Schnittsequenzen - Bearbeitung der Aufnahmen (Schnitt, Montage, Mischen, Verfremdungseffekte) - Integration der Teilelemente in die endgültige Präsentationsform

Präsentationsphase		
Video-Projekte	Computer-Projekte	Bild/Ton-Projekte
<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Einladungen, Plakate, Lautsprecherdurchsage - Presseinformation, -bericht • Präsentation <ul style="list-style-type: none"> - innerhalb und/oder außerhalb der Schule - durch (über)regionale Fernsehsender - bei Wettbewerben • Wirkungsanalyse <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung von Rezeptionsdokumenten (Publikumsreaktionen, Interviews, Pressekritik) - Auswertung und Interpretation der Rezeptionsdokumente - Reflexion möglicher Veränderungen (ggf. Überarbeitung des Produkts) 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Plakate, Lautsprecherdurchsage - Presseinformation, -bericht - Werbung über E-Mail - Hinweise im Internet (Newsgroups) • Präsentation der Ergebnisse im Internet (Homepage der Schule, Bildungsserver) oder als (käufliche) CD-ROM • Wirkungsanalyse <ul style="list-style-type: none"> - Sammlung von Rezeptionsdokumenten (E-Mail-Rückmeldungen, Pressekritik) - Auswertung und Interpretation der Rezeptionsdokumente - Reflexion möglicher Veränderungen (ggf. Überarbeitung des Produkts) 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Einladungen, Plakate, Lautsprecherdurchsage - Presseinformation, -bericht • Präsentation <p>Bild-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung innerhalb oder außerhalb der Schule (Führungen, Katalog, multimediale Ergänzungen) - Bildband (evtl. als Auftragsproduktion für Stadt, Verein, Betrieb) <p>Ton-Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorführung innerhalb und/oder außerhalb der Schule - durch (über)regionale Hörfunksender - bei Wettbewerben <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungsanalyse (siehe Videoprojekte)